

unkontrollierten Preisanstieg zusammengebrochen seien. Größere Mengen von Getreide seien in Erwartung höherer Erlöse vom Markt zurückgehalten worden. Steuerungsversuche der Zentralregierung seien dagegen schwach und ineffektiv gewesen. Jedem Aufsatz ist eine Bibliographie angefügt. Der Band wird durch einen Index erschlossen.

Jens Röhrkasten

Hansischer Handel im Strukturwandel vom 15. zum 16. Jahrhundert, hg. von Rolf HAMMEL-KIESOW / Stephan SELZER (Hansische Studien 25) Trier 2016, Porta Alba Verlag, VI u. 227 S., Karten, Diagramme, ISBN 978-3-933701-52-7, EUR 31,80. – Die Zeit des 15. und 16. Jh. wurde von der Hanseforschung oft mit dem Schlagwort des „Niedergangs“ versehen. Einen anderen Ansatz verfolgt der vorliegende Sammelband zur 130. Jahrestagung des Hansischen Geschichtsvereins, in dem diese Zeit als Phase des „Strukturwandels“ begriffen wird. So stehen nicht eine Meistererzählung vom Niedergang, sondern die vielfältigen wirtschaftlichen Veränderungen im Fokus der Beiträge. Auf Grundlage umfassender Zahlenreihen setzt sich Oliver VOLCKART (S. 11–29) mit der Währungskonkurrenz im Hanseraum auseinander und fragt nach dessen Marktintegration. Christina LINK (S. 31–47) erörtert die wirtschaftliche Stellung Danzigs und fragt nach den politischen Rückwirkungen auf die Hanse. Mit den handelspolitischen Auswirkungen des Strukturwandels setzen sich Ulla KYPTA (S. 161–181) und Rolf HAMMEL-KIESOW (S. 183–208) auseinander. K. fragt aus organisationstheoretischer Perspektive nach dem Grund für die späte Verlegung des Brügger Kontors nach Antwerpen, während H.-K. ausgehend vom Nordatlantikhandel den Reaktionsmöglichkeiten des Hansetags nachgeht. Die übrigen Beiträge beschäftigen sich mit den Trägern des Handels und Handelstechniken. Einen Wandel von der informellen hansischen Handelsgesellschaft hin zu einer rechtlich klar definierten beobachtet Carsten JAHNKE (S. 101–135) anhand der umfangreichen archivalischen Überlieferung in Reval. Prominent vertreten sind im Band mit drei Beiträgen die üblicherweise als Konkurrenten der Hanse betrachteten Gruppen der Oberdeutschen und Italiener. Mark HÄBERLEIN (S. 49–65) widerspricht der These G. v. Pölnitz', die Ausweitung der fuggerischen Handelsbeziehungen in den Ostseeraum habe ein Konkurrenzverhältnis zwischen den Fuggern und hansischen Händlern begründet. Markus A. DENZEL (S. 67–99) hat bereits auf der Tagung für angeregte Diskussion gesorgt: Einige Jahrzehnte nach W. v. Stromers These von der Rückständigkeit der hansischen Wirtschaft vergleicht er die finanzwirtschaftlichen Institute der Niederdeutschen mit denen der Oberdeutschen und Italiener und kommt zu dem Ergebnis, dass die Hansekaufleute zwar irgendwie schon, dann aber doch nicht zurückgeblieben gewesen seien. Verbindungen zwischen Niederdeutschen und Italienern untersucht Tobias DANIELS (S. 137–159). Umrahmt werden die Beiträge durch eine Einleitung von Stephan SELZER (S. 1–9) und eine Zusammenfassung von Gerhard FOUQUET (S. 209–221), englischsprachige Abstracts und ein Ortsregister.

Kilian Baur

Maria SEIER, Ehre auf Reisen. Die Hansestage an der Wende zum 16. Jahrhundert als Schauplatz für Rang und Ansehen der Hanse(städte) (Kieler Werk-